

EL-Aufgaben zum Kurshalbjahrthema:

Literarische Strömungen und Epochenbegriff: Aufklärung - Empfindsamkeit - Sturm und Drang

Aufgabenbeispiel 1 - Friedrich Schiller: *Kabale und Liebe*

„Selten nur trifft die Kritik [Schillers] den Fürsten, den Landesvater; er steht außerhalb der Kabalen, mit denen seine Höflinge sich gegenseitig das Leben schwer machen.“

(H.W. Seemann)

Aufgabe:

Erörtern Sie, ob bzw. inwiefern die These H.W. Seemanns zum Drama „Kabale und Liebe“ auf das Werk zutrifft.

Aufgabenbeispiel 2 – Friedrich Schiller: *Die Räuber*

Die Briefintrige des tückischen Bruders veranlasst Karl, der sich in seiner Sohnesliebe enttäuscht sieht, zu einem regelrechten verbalen Gewaltrausch. (...) Den anschließenden Übergang vom Sprechen zum Handeln, von der monologischen Gewaltrede zur Gewalttat, begreift Karl selbst als Kompensation erlittener seelischer Verletzung (...). Die aus dem Gleichgewicht geratene Vater-Ordnung versucht er als verzweifelter und umso gnadenloserer Rächer wieder herzustellen, ein Ziel, dem noch seine schließliche Selbstopferung dient. Und sogar jene letzte Tat ist, obgleich Räuber Moor inzwischen seinen fatalen Irrtum erkannt hat, von einer unglaublichen Anmaßung: Allein durch die Hingabe seines Lebens glaubt er die aus den Fugen geratene patriarchalische Welt – ihr, nicht Amalien, gehören seine letzten Gedanken – restituieren zu können. Zwar sieht er zwischenzeitlich seine „schönsten Werke“ durch den Tod Unschuldiger vergiftet, was einer ästhetischen Legitimation der Gewalt gleichkommt. Wachsende Desillusion und Selbstzweifel werden jedoch immer wieder verdrängt, stets „lullt“ sich Karl „in seine Kraft zurück“. Die von ihm ausgeübte Gewalt gipfelt in der Tötung seiner Braut Amalia.

Nikola Rossbach, „Gewalt ist die beste Beredsamkeit“. Sprache und Gewalt in Schillers frühen Dramen.
(Aus: Der Deutschunterricht 6/2000, S. 20–30)



Karls Handeln - das gewalttätige Handeln eines Irregeleiteten?

Aufgabe:

Erörtern Sie auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses und unter Hinzuziehung weiterer Textstellen die vorliegende Frage.

Text: Friedrich Schiller: *Die Räuber*, 1. Akt, 2. Szene

[...]

Moor. Warum ist dieser Geist nicht in einen Tiger gefahren, der sein wüthendes Gebiß in Menschenfleisch haut? Ist das Vatern treue? Ist das Liebe für Liebe? Ich möchte ein Bär sein und die Bären des Nordlands wider dies mörderische Geschlecht anhetzen – Reue und keine Gnade! Oh ich möchte den Ocean vergiften, daß sie den Tod aus allen Quellen saufen! Vertrauen, unüberwindliche Zuversicht, und kein Erbarmen!

5



Roller. So höre doch, Moor, was ich dir sage!

10 **Moor.** Es ist unglaublich, es ist ein Traum, eine Täuschung – So eine rührende Bitte, so eine lebendige Schilderung des Elends und der zerfließenden Reue – die wilde Bestie wär' in Mitleid zerschmolzen! Steine hätten Thränen vergossen, und doch – man würde es für ein boshafes Pasquill aufs Menschengeschlecht halten, wenn ich's aussagen wollte – und doch, doch – oh daß und durch die ganze Natur das Horn des Aufruhrs blasen könnte, Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen!

Grimm. Höre doch, höre! vor Rasen hörst du ja nicht.

15 **Moor.** Weg, weg von mir! Ist dein Name nicht Mensch! Hat dich das Weib nicht geboren? – Aus meinen Augen, du mit dem Menschengesicht! – Ich habe ihn so unaussprechlich geliebt! so liebte kein Sohn; ich hätte tausend Leben für ihn – (*Schäumend auf die Erde stampfend.*) Ha! – wer mir jetzt ein Schwert in die Hand gäb', dieser Otterbrut eine brennende Wunde zu versetzen! wer mir sagte, wo ich das Herz ihres Lebens erzielen, zermalmen, zernichten! – Er sei mein Freund, mein Engel, mein Gott – ich will ihn
20 anbeten!

Roller. Eben diese Freunde wollen ja wir sein, laß dich doch weisen!

Schwarz. Komm mit uns in die böhmischen Wälder! Wir wollen eine Räuberbande sammeln, und du – (*Moor stiert ihn an.*)

Schweizer. Du sollst unser Hauptmann sein! Du mußt unser Hauptmann sein!

25 **Spiegelberg** (*wirft sich wild in einen Sessel*). Sklaven und Memmen!

Moor. Wer blies dir das Wort ein? Höre, Kerl! (*indem er Schwarzen hart ergreift*) das hast du nicht aus deiner Menschenseele hervorgeholt! Wer blies dir das Wort ein? Ja, bei dem tausendarmigen Tod! das wollen wir! das müssen wir! der Gedanke verdient Vergötterung – *Räuber* und *Mörder!* – So wahr meine Seele lebt, ich bin euer
30 Hauptmann!

[...]

Friedrich Schiller: *Die Räuber*. Zit. nach: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-rauber-3339/3>
(27.11.2017)

	Titel	literarischer Bezugstext	Präsentation Problemstellung	Textauszug/ Textauszüge liegen vor (ja/nein)	Formulierung Arbeitsauftrag	Kommentar
1	Gesellschaftskritik	Schiller: <i>Kabale und Liebe</i>	Zitat/These (Literaturwissenschaftler)	nein	Erörtern Sie, ob bzw. inwiefern die These H.W. Seemanns zum Drama „Kabale und Liebe“ auf das Werk zutrifft.	
2	irregeleitete Gewalt	Schiller: <i>Die Räuber</i>	Fragestellung	ja 1 Textauszug	Erörtern Sie auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses und unter Hinzuziehung weiterer Textstellen die vorliegende Frage.	